



Die Stadt ist ihr Sportplatz: Marcus Scholz, Max Ender und Michael Schütze von der Freizeitsportgruppe „Senshi Parkour Magdeburg“ bewältigen beinahe jedes Hindernis, wie hier vor der Johanniskirche. Foto: Archiv / dpa

Moderner Hindernislauf

Trendsportart „Parkour“ erobert Thomas-Mann-Schüler im Flug

Über Mauern springen, Wände erklimmen, Geländer überwinden: für Parkour-Sportler kein Problem. Der moderne Hindernislauf im Stadtgebiet wird auch in Magdeburg immer beliebter. Die Thomas-Mann-Sekundarschule bietet Parkour inzwischen sogar als Sport-AG am Nachmittag an.

Von Alexandra Kunze

Cracau. Elf Schritte trennen Roman Nikandrow noch von dem Holzbock. Der Zehntklässler läuft an, wird schneller, seine Schritte kleiner. Am Ziel angekommen, stützt er einen Arm auf das Gerät und schwingt seinen Körper darüber. „Gut gemacht“ ruft Trainer Michael Schütze.

Der 28-jährige Lehramtsstudent leitet die Nachmittags-AG „Parkour“ an der Thomas-Mann-Sekundarschule, die seit Anfang des Schuljahres besteht. Jeden Donnerstag nehmen etwa 20 Schüler daran teil und trainieren in der Sporthalle mit Hilfe von Böcken, Klimmstangen und aufgetürmten Matten bestimmte Bewegungsabläufe. Das Ziel: so effektiv und schnell wie möglich von A nach B zu gelangen.

„Anfangs ist es sinnvoll, in einer Turnhalle zu trainieren“, erklärt Trainer Schütze. „Wenn die Schüler so weit sind, werden wir auch im Freien üben.“ Er selbst hat vor sechs Jahren mit dem Sport begonnen und ist Mitglied bei der Freizeitsportgruppe „Senshi Parkour Magdeburg“, die gemeinsam mit dem Verein „5 Elemente“ das Projekt „Parkour an Schulen“ ins Leben gerufen hat. Die Thomas-Mann-Schule ist die erste, die das Freizeitangebot angenommen hat.

Schulsozialarbeiter Christian Jüdicke erklärt, warum: „Parkour ist eine super Alternative zu unseren üblichen Sportangeboten. Besonders für die achten bis zehnten Klassen ist das interessant.“



Michael Schütze

Michael Schütze. „Der Grundgedanke ist es, sich auf sich selbst zu konzentrieren. Wett-



Manuel Westphal (14) beim sogenannten „Speed Vault“. Seit Beginn des Schuljahres trainiert er in der Parkour-AG. Foto: Alexandra Kunze

bewerbsdenken ist da fehl am Platz.“

Zehntklässler Roman jedenfalls ist begeistert. „Parkour macht echt Spaß“, findet er. Und Kumpel Janosch López Berger ergänzt: „Aber das Training ist ziemlich hart.“

Nur von weiblicher Seite aus könnte die Parkour-AG noch etwas mehr Zuspruch erfahren:

Lediglich drei Schülerinnen nehmen an der Trainingsstunde teil.

Eine von ihnen ist Michelle Sommerfeld. Sie findet Parkour „richtig cool“ – auch, wenn ihr noch nicht alle Sprünge am liebsten können würde? „Im Alltag einfach über Mauern springen“, sagt sie.

Das ist Parkour

- **Als Begründer** gilt David Belle. Sein Vater, ehemaliger Vietnam-soldat, trainierte in den Wäldern Nordfrankreichs die „Méthode Naturelle“, eine Bewegungsart durch die Landschaft und ihre natürlichen Hindernisse.
- **Diese Methode** übertrug Belle Ende der 1980er Jahre auf den urbanen Raum des Pariser Vorortes Lisses.
- **Hindernisse** im städtischen Raum sollen schnell, effektiv und ohne Hilfsmittel überwunden werden.
- **Bewegungsabläufe** sind etwa der „Saut de Chat“ (Hocksprung), Lâché (Loslassen in Hängeposition) oder die „Roulade“ (Abrollen über Schulter).
- **Parkour im öffentlichen Raum ist erlaubt**, solange keine Straftaten begangen oder andere Personen in ihren Rechten eingeschränkt werden (z. B. Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch).